

Alexander Koller

NUNTIUS GIOVANNI FRANCESCO BONOMI
KRISENMANAGEMENT ZWISCHEN PRAG, KÖLN UND LÜTTICH
(1581-1587)

1. Vorbemerkungen

Der aus Norditalien stammende Giovanni Francesco Bonomi gilt als einer der herausragenden Akteure des päpstlichen Gesandtschaftswesens im 16. Jahrhundert. Neben seiner Tätigkeit als Nuntius in der Schweiz und am Kaiserhof erlangte er vor allem im Zuge der Kölner Krise von 1583 und als erster Inhaber der 1584 gegründeten päpstlichen Nuntiatur am Niederrhein hohes Ansehen. Die Geschichtswissenschaft interessiert sich seit längerem für diesen diplomatischen Vertreter des Apostolischen Stuhls nördlich der Alpen. Schon die frühe Nuntiaturforschung hat sich intensiv mit ihm auseinandergesetzt und weite Teile der offiziellen Korrespondenz veröffentlicht. So liegen entsprechende Aktenpublikationen für die Schweizer und Kölner Nuntiatur vor¹. Die wichtigen Aufenthalte in Augsburg während des Reichstags von 1582 und in Köln 1583 zur Absetzung des Truchsess von Waldburg und zur Durchführung der Neuwahl des Erzbischofs, die beide in die Periode der Kaiserhofnuntiatur von Bonomi fallen, fanden Eingang in thematisierten

¹ *Nuntiaturreportagen aus der Schweiz seit dem Concil von Trient nebst ergänzenden Aktenstücken*, I. Abteilung: *Die Nuntiaturreportagen Bonhomini's 1579-1581*, bearb. von F. STEFFENS, H. REINHARDT, Einleitung und Dokumente I-II, Solothurn, Druck und Commissionsverlag, 1906-1917; Dokumente III, Freiburg i. d. Schweiz, Druck- und Commissionsverlag der St. Paulusdruckerei, 1929; *Nuntiaturreportagen aus Deutschland, Die Kölner Nuntiaturreportagen*, Bd. I: *Bonomi in Köln. Santonio in der Schweiz. Die Straßburger Wirren*, bearb. von S. EHSES, A. MEISTER, Paderborn, Ferdinand Schöningh, 1895; zur Frühphase der Kölner Nuntiaturreportagen und ihrer editorischen Aufarbeitung vgl. auch W. REINHARD, *Katholische Reform und Gegenreformation in der Kölner Nuntiaturreportagen 1584-1621. Aufgaben und Ergebnisse eines Editionsunternehmens der Görres-Gesellschaft (Nuntiaturreportagen aus Deutschland. Die Kölner Nuntiaturreportagen I-V)*, in: «Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte», LXVI (1971), S. 8-65; zu den Grundlagen und Rahmenbedingungen: M. F. FELDKAMP, *Studien und Texte zur Geschichte der Kölner Nuntiaturreportagen*, Bd. I: *Die Kölner Nuntiaturreportagen und ihr Archiv. Eine behördengeschichtliche und quellenkundliche Untersuchung*, Città del Vaticano, Archivio Vaticano, 1993.

tische Auswahleditionen des damaligen *Königlichen Preussischen Historischen Instituts* in Rom². Mit der geplanten Edition der Instruktionen und Berichte der Nuntiatur von Bonomi am Kaiserhof Rudolfs II. (1581-1584) wird ein doppeltes Desiderat erfüllt: zum einen wird damit die Korrespondenz der letzten, noch ausstehenden Periode der diplomatischen Tätigkeit von Giovanni Francesco Bonomi veröffentlicht, zum anderen kommt gleichzeitig die dritte Abteilung der Nuntiaturberichte aus Deutschland zu ihrem Abschluss³. Im Folgenden sollen erste Analysen der vielfältigen Aktivitäten des Nuntius am Kaiserhof vorgelegt und in den größeren Kontext der letzten Lebensjahre gestellt werden, als sich der kuriale Diplomat weitgehend in der Krisenregion am Niederrhein aufhielt.

2. Eine kuriale Bilderbuchkarriere?

Giovanni Francesco Bonomi wurde am 6. Dezember 1536 in Cremona geboren⁴. Die Bonomi stammten aus Mailand und waren wohl mit den Borromeo verwandt. Zwischen Giovanni Francesco und dem späteren Erzbischof von Mailand, Carlo Borromeo, sollte sich ein enges Vertrauensverhältnis entwickeln, dessen Grundlage während des gemeinsamen Studiums der Rechte in Pavia gelegt wurde. Seine Ausbildung bei dem berühmten Gelehrten und späteren Kardinal Francesco Alciati schloss Bonomi mit dem Doktorgrad *utriusque iuris* ab. Er schuf damit die Grundlage für seine Karriere an der römischen Kurie, die allerdings ohne die Unterstützung seines Freundes und Protektors Carlo Borromeo weniger geradlinig und spektakulär verlaufen wäre⁵.

² *Nuntiaturberichte aus Deutschland*, III. Abteilung: 1572-1585, Bd. I: *Der Kampf um Köln (1576-1584)*, bearb. von J. HANSEN, Berlin, A. Bath, 1892; Bd. II: *Der Reichstag zu Regensburg 1576. Der Pacificationstag zu Köln 1579. Der Reichstag zu Augsburg 1582*, bearb. von J. HANSEN, Berlin, A. Bath, 1894.

³ *Nuntiaturberichte aus Deutschland*, III. Abteilung: 1572-1585, Bd. XI: *Nuntiatur des Giovanni Francesco Bonomi (1581-1584)*, bearb. von A. KOLLER, in Vorbereitung.

⁴ Zu seiner Vita vgl. G. RILL, *Bonomi (Buonhomo, Bonhomi, Bonomini, Bonhomius)*, Giovanni Francesco, in: *Dizionario Biografico degli Italiani*, Roma, Istituto dell'Enciclopedia Italiana, 1960-[...], Bd. XII (1971), S. 309-314; sowie die Einleitungen der genannten Aktenpublikationen der Nuntiaturkorrespondenz von Bonomi.

⁵ A. FILIPAZZI, *Sul rapporto fra Carlo Borromeo e gli ecclesiastici della diplomazia pontificia. Il caso di Giovanni Francesco Bonomi*, in: *Diplomatie im Dienst der Seelsorge*.

Als dieser 1560 von seinem Onkel Pius IV. mit 22 Jahren zum Kardinal erhoben worden war und das Staatssekretariat übernommen hatte⁶, holte er Bonomi nach Rom und machte ihn zu seinem Auditor. Auf seine Empfehlung erhielt Bonomi das Referendariat beider Signaturen, das kuriale Schlüsselamt schlechthin. In seiner Eigenschaft als Großpönitentiar erwirkte Borromeo dann Bonomis Ernennung zum *referendarius poenitentiarum*, als Erzpriester von S. Maria Maggiore machte er ihn zu seinem Vikar. Als Carlo Borromeo nach dem Tod Pius' IV. Rom verließ, um sich seinem Erzbischof Mailand zu widmen, resignierte er einige Benefizien, u. a. die Abtei Nonantula. Auf seinen Vorschlag hin wurde ein neuer Abt ernannt: Giovanni Francesco Bonomi. Als nächstes sollte Bonomi, der zwischenzeitlich Borromeo auf dessen Visitationsreisen begleitete und Kommissionen für den Kardinal in Rom erledigte, mit einem Bistum versorgt werden. Dabei fiel das Auge auf Vercelli, das sich seit 1562 im Besitz des Kardinals Guido Ferreri befand. Diese Diözese, die später zum Erzbischof erhoben wurde, gehörte damals zur Kirchenprovinz Mailand und unterstand damit Borromeo als Metropolit, dem es leicht gelang, Ferreri zum Verzicht auf Vercelli gegen Überlassung der Abtei Nonantula zu bewegen. Auch Gregor XIII. war für den Handel zu gewinnen, so dass der Tausch 1572 zustande kam⁷. 1579 wurde Bonomi zum Nuntius für die Schweiz ernannt. Dass die Anregung hierfür von Borromeo ausging, wird nicht weiter verwundern. 1581 wurde Bonomi Nuntius am Kaiserhof als Nachfolger des nach kurzer Amtszeit in Prag verstorbenen Ottavio Santacroce. Eine aktive Mitwirkung Borromeos lässt sich nicht erkennen, war aber in diesem Stadium der Karriere vermutlich auch gar nicht mehr vonnöten. Allerdings ist bemerkenswert, dass eine ganze Reihe von Kaiserhofnuntien der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts neben Giovanni Francesco Bonomi (Melchiorre Biglia, Giovanni Delfino, Bartolomeo Portia, Orazio und Germanico Malaspina, Filippo Sega, Cesare Speciano) dem Reformerkreis um den Mailänder Erzbischof Carlo Borromeo zuzurechnen sind⁸, wobei diese Per-

Festschrift zum 75. Geburtstag von Nuntius Erzbischof Donato Squicciarini, hrsg. von E. KAPPELLARI, H. SCHAMBECK, Graz-Wien-Köln, Styria, 2002, S. 444-465.

⁶ Nach G. MORONI, *Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica*, Bd. LXIII, Venezia, Tipografia Emiliana, 1853, S. 279, war Borromeo der erste päpstliche Staatssekretär.

⁷ *Hierarchia catholica medii et recentioris aevi*, Bd. III, hrsg. von G. van GULIK, C. EUBEL, L. SCHMITZ-KALLENBERG, Monasterii, Sumptibus et Typis Librariae Regensbergianae, 1923, S. 330.

⁸ H. JEDIN, *Nuntiaturberichte und Durchführung des Konzils von Trient. Hinweise*

sonalia nicht nur die Bedeutung des Reformbischofs Borromeo für die Nuntiaturen unterstreichen, sondern auch ein Zeugnis ablegen für die guten informellen und offiziellen Kontakte des Kardinals zur römischen Kurie.

Die steil aufsteigende kuriale Karriere von Giovanni Francesco Bonomi erhielt allerdings 1584 einen deutlichen Knick. Seine eigenen Wünsche und Hoffnungen, nach der kräftezehrenden Kaiserhofmission (nicht zuletzt auf Grund der z. T. aufwendigen und hochriskanten Reisen) in sein Bistum Vercelli zurückkehren zu können und wegen seiner Verdienste um die päpstliche auswärtige Politik schließlich in das Kardinalskollegium aufgenommen zu werden, erfüllten sich nicht. Vielmehr wurde er als Nuntius an den Niederrhein transferiert und damit erster Amtsinhaber der von Gregor XIII. neu geschaffenen ständigen Nuntiaturn in Köln, die bis zum Ende des Alten Reichs Bestand haben sollte⁹. Bonomi selbst musste diese Ernennung als Degradierung empfunden haben, wechselte er doch von Hof des ranghöchsten weltlichen Fürsten Europas an die Residenz eines – im europäischen Vergleich – allenfalls gehobenen Territorialherrn. Nur die dauerhafte Sicherung des für Rom politisch bedeutenden Territoriums (verbunden mit der Kurwürde) konnte als Motiv für diese Maßnahme eine hinreichende Begründung abgeben. Es dürfte kein Zufall sein, dass diese Zäsur von 1584 zeitlich mit dem Tod von Carlo Borromeo (3. November 1584) zusammenfiel. Für die Verhinderung eines Abstiegs bzw. die Fortsetzung der erfolgreichen Karriere konnte Bonomi nun nicht mehr mit der Unterstützung des Mailänder Metropoliten rechnen. Die tiefe Trauer, die Bonomi beim Erhalt der Nachricht des Ablebens seines Patrons befiel¹⁰, dürfte sich deshalb auch mit der Überzeugung gemischt haben, an das Ende der eigenen Laufbahn gelangt zu sein. Bonomi selbst starb wenige Jahre später am 27. Februar 1587 in Lüttich – fern von seiner Diözese und ohne je den Kardinals purpur erlangt zu haben.

und Fragen, in: «Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken», LIII (1973), S. 180-213, hier S. 201.

⁹ In ihrem Ansehen und in ihrer Funktion bereits stark beeinträchtigt durch den sog. Nuntiaturstreit im Zuge des Febronianismus besiegelten die Französische Revolution und die Besetzung der Rheinlande endgültig das Schicksal der Kölner Nuntiaturn, vgl. P. BLET S. J., *Histoire de la Représentation Diplomatique du Saint Siège des origines à l'aube du XIX^e siècle*, Città del Vaticano, Archivio Vaticano, 1982, S. 419-437.

¹⁰ Bonomi an Gallio, Prag, 1584 November 20 und Dezember 4, Archivio Apostolico Vaticano (im Folgenden AAV), Segr. Stato, Germania 106, fol. 335r, 365r-366v.

3. Die Herausforderungen der Kaiserhofnuntiatur

Am 16. September 1581 war Giovanni Francesco Bonomi, wie bereits angesprochen, von Gregor XIII. als Nachfolger des überraschend verstorbenen Ottavio Santacroce zum Nuntius am Kaiserhof Rudolfs II. ernannt worden¹¹. Bonomi hielt sich zu diesem Zeitpunkt in der Schweiz auf, wo er seit 1578 die katholischen Diözesen visitierte und die Reformen des Konzils von Trient umsetzen sollte¹².

Die Nuntiatur am Hof des Kaisers, dessen Residenz sich im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts in Prag etablierte, zählte hinsichtlich des Ansehens, aber auch hinsichtlich ihrer spezifischen Agenden zu den herausragenden Standorten der päpstlichen Diplomatie. Die Hauptaufgabe aller kurialen Gesandten um 1600, die Verteidigung des Katholizismus und die Umsetzung des Trienter Reformprogramms¹³, war hier besonders schwer zu erfüllen, war doch das Reich seit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 und der Anerkennung des Luthertums bikonfessionell geworden. Konnte man sich der persönlichen Katholizität des seit 1576 regierenden Rudolfs II., der in Spanien erzogen worden war, einigermaßen sicher sein (bei seinem Vater Maximilian II. bestanden in diesem Punkt erhebliche Zweifel), so galt dies nicht für die kaiserliche Reichspolitik. In vielen Bereichen (z. B. bei der Regalienvergabe, Steuern, Verteidigung) war das Reichsoberhaupt gezwungen, auf die konfessionellen Bedürfnisse und Empfindlichkeiten der protestantischen Reichsstände einzugehen – nicht zuletzt auch im Hinblick auf künftige Wahlen zum Römischen König¹⁴.

Die Kaiserhofnuntiatur bildete zweifellos den Höhepunkt der diplomatischen Laufbahn des Bischofs von Vercelli auf Grund des Ranges und der Bedeutung der kurialen Vertretung, aber auch wegen der be-

¹¹ Gallio an Bonomi, Rom, 1581 September 16, AAV, Segr. Stato, Germania 12, fol. 85r.

¹² Vgl. STEFFENS, REINHARDT, *Nuntiatur Bonbomini's*, Einleitung, S. CCCXCVII-CDVIII; L. v. PASTOR, *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters*, Bd. IX: *Gregor XIII. (1572-1585)*, Freiburg i. Breisgau, Herder, 1923, S. 519-530.

¹³ A. KOLLER, *The Definition of a New Ecclesiastical Policy by the Papal Curia after the Council of Trent and its Reception in partibus*, in: *The Papacy and the Local Churches. Studies*, hrsg. von P. TUSOR, M. SANFILIPPO, Viterbo, Sette Città, 2014, S. 33-54.

¹⁴ A. KOLLER, *Imperator und Pontifex. Forschungen zum Verhältnis von Kaiserhof und römischer Kurie im Zeitalter der Konfessionalisierung (1555-1648)*, Münster, Aschendorff, 2012, S. 10, 102.

sonderen Herausforderungen, die Bonomi in den Jahren zwischen 1581 und 1584 zu bewältigen hatte. In der Hauptinstruktion vom 30. September wurden die wichtigsten offenen politischen und konfessionellen Fragen beschrieben und mögliche Kontaktpersonen aus dem Umfeld des Kaisers und des Hofes genannt, die bei der Lösung der anstehenden Probleme behilflich sein könnten¹⁵.

Die zum Kaiser entsandten Nuntien hatten die politischen und konfessionellen Interessen von Papst und Kurie traditionell in drei großen Bereichen zu vertreten: bei der Hauspolitik, der Reichspolitik und bei den internationalen Beziehungen.

Bei den habsburgischen Erbländern lag in jener Zeit der Schwerpunkt der Tätigkeit der römischen Gesandten auf Böhmen, Ungarn und den Herzogtümern Nieder- und Oberösterreich. Auf Grund der Erbteilung nach dem Tod Kaiser Ferdinands I. lagen Tirol und die Vorderen Lande sowie die Steiermark weitgehend außerhalb des Fokus des Kaiserhofnuntius, zumal diese Territorien in die Zuständigkeit außerordentlicher Nuntiatoren fielen¹⁶ bzw. – im Fall von Innerösterreich – seit 1580 über eine eigenständige ordentliche Nuntiatoren verfügten¹⁷.

In Böhmen bereitete die Lage des Katholizismus der römischen Kurie große Sorge¹⁸ vor allem wegen der vielen heterodoxen Strömungen und der Schwierigkeiten, einen Ausgleich mit dem weit verbreiteten Hussitentum (Utraquismus) zu erreichen. Bei den eigenen Reformbe-

¹⁵ AAV, Misc., Arm. II 130, fol. 27r-32v; Fondo Pio 127, fol. 325r-330r; Biblioteca Apostolica Vaticana, Barb. Lat. 5744, fol. 203r-208v.

¹⁶ *Nuntiatorenberichte aus Deutschland*, III. Abteilung: 1572-1585, Bd. III: *Die Süddeutsche Nuntiatoren des Grafen Bartolomäus von Portia (Erstes Jahr 1573/74)*, bearb. von K. SCHELLHASS, Berlin, A. Bath, 1896; Bd. IV: *Die Süddeutsche Nuntiatoren des Grafen Bartolomäus von Portia (Zweites Jahr 1574/75)*, bearb. von DEMS., Berlin, A. Bath, 1903; Bd. V: *Die Süddeutsche Nuntiatoren des Grafen Bartolomäus von Portia (Schlußjahre 1575/1576)*, bearb. von DEMS., Berlin, A. Bath, 1909; DERS., *Der Dominikaner Felician Ninguarda und die Gegenreformation in Süddeutschland und Österreich 1560-1583*, Bd. I: *Felician Ninguarda als apostolischer Kommissar 1560-1578*, Rom, W. Regenberg, 1930; Bd. II: *Felician Ninguarda als Nuntius 1578-1580*, Rom, W. Regenberg, 1939.

¹⁷ J. RAINER, *Die Grazer Nuntiatoren 1580-1622*, in: *Kurie und Politik. Stand und Perspektiven der Nuntiatorenberichterstattung*, hrsg. von A. KOLLER, Tübingen, Niemeyer, 1998, S. 272-284.

¹⁸ Gallio an Bonomi, Rom, 1584 Juli 28, AAV, Segr. Stato, Germania 12, fol. 326r-327r. Vgl. allgemein für die Frühphase der Regierung Kaiser Rudolfs II. T. ČERNUŠAK, *La nunziatura apostolica presso la Corte imperiale nei primi anni del regno di Rodolfo II e le Terre ceche*, in: «Bollettino dell'Istituto Storico Ceco di Roma», IX (2014), S. 41-59.

mühungen setzte man verstärkt im Zentrum des Königreichs an durch die Gründung von katholischen Pfarreien in Prag und den Unterhalt bzw. die Kontrolle von Ausbildungsstätten (Priesterseminare, Universität Prag). Ende 1584 verfasste Bonomi ein grundlegendes Memorandum zur kirchlichen Situation in den Ländern der Wenzelskrone mit weitreichenden Folgen.¹⁹ In Ungarn sah sich das Papsttum einer doppelten Bedrohung gegenüber, dem Protestantismus und der Okkupation von weiten Teilen des Landes durch die Osmanen. Ein größerer Dissens zwischen dem Kaiserhof und Rom ergab sich hier vor allem bei der Frage der Bischofsernennungen, da der Kaiser gestützt auf sein Nominationsrecht lediglich geringer dotierte Administratoren anstelle von Ordinarien über einen längeren Zeitraum mit der Leitung wichtiger ungarischer Diözesen (v. a. Gran/Esztergom) betraute, um die eingesparten regulären Einkünfte für die Grenzverteidigung zu verwenden. In Niederösterreich konnte Bonomi bei der Regelung konfessioneller Fragen auf die Unterstützung des kaiserlichen Statthalters, Erzherzog Ernst, bauen. Im Mai 1582 berichtete der Nuntius von der hohen Zahl an ca. 100.000 Konversionen zum Katholizismus in Österreich und Ungarn²⁰. Bei der spektakulären Verhaftung des von der Inquisition seit längerem gesuchten Giacomo Paleologo und seiner Überstellung nach Rom 1581/82 spielte Bonomi eine zentrale Rolle²¹.

Auf dem Feld der internationalen Beziehungen lag das Hauptaugenmerk von Nuntius Bonomi auf dem Verhältnis zwischen dem Kaiserhof und Polen. Seit der Wahl von István Báthory zum König von Polen (1576) galt das Verhältnis zu den Kaisern als belastet. Die römische Kurie bemühte sich, über ihre Vertreter in Prag/Wien bzw. Warschau den Ge-

¹⁹ T. ČERNUŠAK, P. MAREK, *Gesandte und Klienten. Päpstliche und spanische Diplomaten im Umfeld von Kaiser Rudolf II.* Berlin-Boston, De Gruyter, 2020, S. 71-73.

²⁰ AAV, Segr. Stato, Germania 104, fol. 128v.

²¹ G. RILL, *Jacobus Palaeologus (ca. 1520-1585). Ein Antitrinitarier als Schützling der Habsburger*, in: «Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs», XVI (1963), S. 28-86; A. KOLLER, *Das Ringen um Auslieferung und die Überstellung von Giacomo Paleologo aus den habsburgischen Erbländern an die römische Inquisition (1562-1582)*, in: «Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung», CXXXI (2023), 275-296; am 22. März 1585 wurde Paleologo im Hof des römischen Gefängnisses von Tor di Nona enthauptet, sein Leichnam und seine Schriften wurden auf dem Campo dei Fiori verbrannt, vgl. L. SZCZUCKI, *Paleologo Giacomo*, in: *Dizionario storico dell'Inquisizione*, hrsg. von A. PROSPERI, Bd. III, Pisa, Edizioni della Normale, 2010, S. 1159-1161.

gensatz aufzuheben und möglichst in eine Allianz gegen die Osmanen, aber auch gegen protestantische Bewegungen umzuwandeln. Einen besonderen Streitpunkt bildeten dabei die Kastelle Szátmar und Nemeth, die von Maximilian II. in Besitz genommen worden waren²². Sie hatten sich zuvor im Besitz der Familie Báthory befunden. Die Forderung nach Restitution der beiden Orte war ein Teil des Plans von István Báthorys, den Habsburgern Ungarn streitig zu machen²³.

Über die Reichspolitik konnte sich Nuntius Bonomi nicht nur ein Bild am Kaiserhof machen, sondern auch durch seine Teilnahme an einem Reichstag. Zwischen dem 3. Juli und dem 20. September 1582 fand in Augsburg eine solche Reichsversammlung statt. Es war dies der erste Reichstag der Regierung Rudolfs II. und zugleich der letzte, den die schwäbische Reichsstadt ausrichten sollte. Anwesend waren zahlreiche Reichsstände bzw. deren Vertreter, aber auch Gesandtschaften auswärtiger Mächte mit umfangreichem Gefolge. Offensichtlich traf die Reichsversammlung von 1582 auch auf ein erhöhtes Interesse der römischen Kurie auf Grund der negativen Erfahrungen, die man mit Maximilian II. gemacht hatte. Sie entsandte insgesamt fünf Vertreter, einen Legaten und vier Nuntien, darunter Giovanni Francesco Bonomi²⁴.

Bei der Reichsversammlung in Augsburg wurde eine Vielzahl politischer Themen behandelt. Neben den beiden Hauptfragen (Türkensteuer, Beilegung des niederländischen Konflikts) bestand Handlungsbedarf bei folgenden Themen: Rückgewinnung von verlorenem Reichsgebiet (Livland, Metz, Toul, Verdun, Basel), Reform des Justizwesens, Neufestsetzung der Reichsmatrikel, Modifikation des Münzedikts von 1559 und diverse Sessionsstreitigkeiten. Bei ihrem Bemühen um die Schaffung einer homogenen, schlagkräftigen katholischen Partei auf dem Reichstag mussten die Vertreter der römischen Kurie bald erkennen, dass ihre Erwartungen zu hochgesteckt waren und dieses Vorhaben nicht zu rea-

²² Vgl. dazu den Bericht von Orazio Malaspina an Gallio, Prag 1580 Februar 23, publiziert in: *Nuntiaturreportagen aus Deutschland*, III. Abteilung: 1572-1585, Bd. X: *Nuntiaturreportagen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce. Interim des Cesare Dell' Arena (1578-1581)*, bearb. von A. KOLLER, Berlin-Boston, De Gruyter, 2012, S. 268.

²³ H. UEBERSBERGER, *Österreich und Russland seit dem Ende des 15. Jahrhunderts*, Bd. I: *Von 1488-1605*, Wien-Leipzig, Wilhelm Braumüller, 1906, S. 481-485.

²⁴ A. KOLLER, *La dieta di Augusta del 1582 come spazio di esperienza diplomatica. L'esempio dei rappresentanti della curia romana*, in: *Diplomatische Wissenskulturen der Frühen Neuzeit. Erfahrungsräume und Orte der Wissensproduktion*, hrsg. von G. BRAUN, Berlin-Boston, De Gruyter, 2018, S. 113-134.

lisieren war. Dies lag vor allem an den geistlichen Kurfürsten, die sich auf Grund ihrer Dreifachloyalität (gegenüber Papst, Kaiser und Kurkolleg) in einem Dilemma befanden und zur Aufrechterhaltung des Religionsfriedens sowie aus Gründen der Verteidigung ihres Territoriums zu Kompromissen bereit waren²⁵. Auch die Handlungsweise des Kaisers war darauf gerichtet, nach Möglichkeit den protestantischen Ständen (nicht zuletzt mit Blick auf die Türkenproblematik, aber auch auf künftige Kaiser- bzw. Königswahlen) entgegenzukommen. Eine einheitliche, geschlossene katholische Partei hat es auf dem Augsburger Reichstag von 1582 nicht gegeben. Davon zeugen auch die in regelmäßiger Wiederkehr geäußerten kritischen Bemerkungen des Nuntius über das Lavieren und den mangelnden Kampfgeist der katholischen Reichsfürsten²⁶.

Die Tätigkeit von Giovanni Francesco Bonomi als Nuntius bei Rudolf II. wurde durch zwei große Streitfragen mit Reichsbezügen bestimmt, die der Bischof von Vercelli von seinen Vorgängern übernommen hatte und welche noch lange über seine Amtszeit hinaus zwischen dem Kaiserhof und der römischen Kurie ungelöst blieben.

Im dem einen Fall ging es um Borgo Val di Taro, der Herrschaft der kaisertreuen Familie Landi in Mittelitalien. Die Lehensoberhoheit für dieses Territorium wurde sowohl vom Kaiser als auch vom Papst beansprucht²⁷. Im Juni 1578 hatte der Konflikt einen vorläufigen Höhepunkt

²⁵ T. FRÖSCHL, *In Frieden, ainigkaitt und rube beieinander sitzen. Integration und Polarisierung in den ersten Regierungsjahren Kaiser Rudolfs II., 1576-1582*, unveröffentl. Habilitationsschrift, Wien 1997, S. 266.

²⁶ Chiffre C von Bonomi (nach 1582 Juli 31), AAV, Segr. Stato, Germania 104, fol. 195r: «... perché altrimenti noi resteremo molto inferiori et di numero et di ardire, come si è provato con effetto in questo incontro magdeburgense, nel quale ognuno si è andato tirando la coda fra le gambe, ...». Vgl. auch den Bericht Bonomis, Augsburg 1582 August 29, wo er seiner Skepsis Ausdruck gibt, bezüglich des Konfessionskonflikts in Aachen zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen: «Se così felicemente passasse-ro gli altri negocii in questa Dieta pertinenti alla religione, come fece quella sessione magdeburgense, ne potremmo andare troppo lieti e triumfanti. Ma temo che il negocio di Aquisgrano ci voglia torre parte dell'allegrezza et dell'honore, poiché non lo vedo abbracciare con quel caldo ch'io desiderarei da questi principi, et parmi di vedere trepidatione, *ubi non est timor*. Iddio sia quello che al fine guidi il tutto ad honore et gloria sua et a sollevatione dell'afflittissima religione in questa misera provincia» (ebd., fol. 215r-216r, hier fol. 215r).

²⁷ A. KOLLER, *Reichsitalien als Thema in den Beziehungen zwischen Kaiser und Papst. Der Fall Borgo Val di Taro*, in: *Das Reich und Italien*, hrsg. von M. SCHNETTGER, M. VERGA, Bologna-Berlin, il Mulino-Duncker&Humblot, 2006, S. 323-345.

erreicht, als der Herzog von Parma, Ottavio Farnese, in Absprache mit dem Papst Borgo Val di Taro besetzte. In der Folgezeit bemühte sich Claudio Landi, unter Anrufung seines kaiserlichen Lehnsherrn wieder in den Besitz seiner Länder zu gelangen. Rudolf II. verteidigte als oberster Lehnsherr die Ansprüche des Reichs auf Borgo Val di Taro u. a. auf dem Augsburger Reichstag von 1582 oder durch die Entsendung des aus Friaul stammenden Pietro Strassoldo als Sondergesandten nach Rom 1584²⁸ und forderte die Rückgabe des Reichslehens durch den Herzog von Parma an den Grafen Landi.

Die zweite bedeutende Reichsangelegenheit betraf aus Sicht der römischen Kurie die heikle Fuldaer Angelegenheit, die sich wie ein roter Faden durch die Nuntiaturberichte von 1581 bis 1584 zieht²⁹. Seit dem unter massivem Druck des Stiftskapitels und des Bischofs von Würzburg, Julius Echter von Mespelbrunn, im Jahr 1578 erfolgten Amtsverzicht des Abts von Fulda, Balthasar von Dernbach, unterließen die römische Kurie und ihre Vertreter am Kaiserhof keine Anstrengungen, um den Prälaten und Reichsfürsten wieder vollständig in seine Rechte einsetzen zu lassen. Dabei wurde Bonomi besonderes diplomatisches Fingerspitzengefühl abverlangt, da er einerseits überzogene Forderungen und Aktionen Dernbachs verhindern, andererseits eine allzu scharfe Kritik am Bischof von Würzburg vermeiden sollte, da dieser als einer der wenigen Reichsprälaten entschieden und energisch die Interessen der römischen Kirche verteidigte³⁰.

Ein weiteres Thema von übergeordneter Bedeutung nahm ebenfalls Zeit und Energien von Bonomi am Kaiserhof voll in Anspruch: die Pro-

²⁸ Vgl. Bonomi an Gallio, Dobřichovice, 1584 Mai 15, AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 100r-102v; die Mission von Strassoldo begegnet in der Korrespondenz des Nuntius Bonomi für das Jahr 1584 mehrfach; 1585 wurde Pietro Strassoldo ein weiteres Mal nach Rom entsandt, offensichtlich weil sich Rudolf II. angesichts der festgefahrenen Situation nach dem Pontifikatswechsel vom April 1585 ein Entgegenkommen durch den neuen Papst Sixtus V. erhoffte, vgl. *Nuntiaturberichte aus Deutschland 1585 (1584)-1590*, II. Abteilung: *Die Nuntiatur am Kaiserhofe*, 1. Hälfte: *Germanico Malaspina und Filippo Sega (Giovanni Andrea Caligari in Graz)*, bearb. von R. REICHENBERGER, Paderborn, Schöningh, 1905, S. 86 und passim.

²⁹ Vgl. G. WALTHER, *Abt Balthasars Mission. Politische Mentalitäten, Gegenreformation und eine Adelsverschwörung im Hochstift Fulda*, Göttingen, Vandenhoeck&Ruprecht, 2002.

³⁰ Bonomi an Gallio, Augsburg, 1582 September 5, AAV, Segr. Stato, Germania 104, fol. 218r-v, hier fol. 218r: «... tanto sta duro questo bon prelato, che peraltro è stato la miglior lancia che fusse in Dieta delli ecclesiastici».

pagierung und Umsetzung der Kalenderreform von 1582, dem Prestige-projekt von Gregor XIII., wodurch der nach Julius Caesar benannte, modernen Bedürfnissen nicht mehr genügende Kalender astronomisch neu bestimmt wurde. Die Annahme der Reform im Reich und in den Erbländern stellte Bonomi, der in dieser Frage u. a. auch mit einem Hofmathematiker zusammentraf³¹, vor schier unlösbare Probleme, da jedes Territorium des Reichsverbands selbstständig entscheiden wollte und zudem von Seiten der protestantischen Stände, vor allem in Böhmen und in Ungarn, großer Widerstand entgegengesetzt wurde. Offensichtlich wurde die günstige Gelegenheit verspielt, auf dem Reichstag von Augsburg 1582 den neuen Kalender vorzustellen und zumindest in den katholischen Ländern einzuführen. Die Versäumnisse dürften dabei sowohl auf Seiten des Kaisers und seiner Berater als auch bei der päpstlichen Delegation gelegen haben³².

4. Die heikle erste Kölner Mission und die Abwendung der Reformation im Erzstift

Unmittelbar nach Beendigung des Reichstags von Augsburg gab es im Herbst 1582 erste Anzeichen eines Konflikts³³, der sich zur größten politischen und konfessionellen Krise im Reich zwischen dem Augsburger Religionsfrieden und dem Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges ausweiten sollte. Grund dafür war die beabsichtigte Konversion des amtierenden Kölner Kurfürsterbischofs Gebhard Truchsess von Waldburg zum Protestantismus mit weitreichenden Konsequenzen. Das begüterte Erzstift Köln nahm aus römischer Sicht unter den Territorien des

³¹ Bonomi an Gallio, Wien, 1583 Februar 1, AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 34r-35v; es handelt sich vermutlich um Paulus Fabricius, vgl. D. STEINMETZ, *Die Gregorianische Kalenderreform von 1582. Korrektur der christlichen Zeitrechnung in der Frühen Neuzeit*, Oftersheim, Dirk Steinmetz, 2011, S. 167; in den Hofstaatsverzeichnissen der Zeit Rudolfs II. findet sich 1601-1612 mit Johannes Kepler die einzige Nennung eines Hofmathematicus, vgl. J. HAUSENBLASOVÁ, *Der Hof Kaiser Rudolfs II.*, Prag, Artefactum, 2002, S. 352.

³² STEINMETZ, *Gregorianische Kalenderreform*, v. a. S. 148-214.

³³ M. LOSSEN, *Zur Geschichte der päpstlichen Nuntiatur in Köln 1573-1595*, München, Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1888 [Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Philologische Klasse], S. 159-196, hier S. 171.

Reichs sowohl wegen seines Status als Kurfürstentum als auch wegen seiner strategischen Lage an der Grenze zu den Niederlanden, in denen seit einigen Jahren ein erbitterter Krieg tobte³⁴, eine Schlüsselstellung in Europa ein. Der Glaubenswechsel des früheren Erzbischofs Hermann V. von Wied (suspendiert durch Paul III. 1546)³⁵ und die unscharfe konfessionelle Haltung von Friedrich IV. von Wied (freiwillige Resignation 1567)³⁶ hatten Rom in aller Deutlichkeit das *worst-case*-Szenario der Reformation des Erzstifts und den gleichzeitigen Verlust der katholischen Majorität im Kurkolleg vor Augen geführt. Papst und Kurie reagierten 1583 entsprechend umgehend. Gebhard Truchsess von Waldburg wurde von Gregor XIII. für abgesetzt erklärt und Bonomi beauftragt, in Köln für die ordnungsgemäße Neuwahl eines Erzbischofs zu sorgen. Unterstützung sollte er dabei durch den ebenfalls in die Domstadt am Rhein abgeordneten Nuntius von Graz, Germanico Malaspina, sowie den außerordentlichen Emissär Minuccio Minucci erhalten³⁷. Zweifellos lag die Leitung dieser Delegation bei Bonomi schon auf Grund seiner Funktion als Kaiserhofnuntius³⁸. Zwischenzeitlich waren auch zwei Kar-

³⁴ G. PARKER, *The Army of Flanders and the Spanish Road*, Cambridge, Cambridge University Press, 2004 (1. Aufl., Cambridge 1972); G. CHAIX, *Köln im Zeitalter von Reformation und katholischer Reform 1512/13-1610*, Köln, Greven Verlag, 2021, S. 242-244.

³⁵ F. BOSBACH, *Wied, Hermann Graf von*, in: *Bischöfe des Heiligen Römischen Reichs 1448-1648. Ein biographisches Lexikon*, hrsg. von E. GATZ, Freiburg i. Breisgau, Herder, 1996, S. 755-758.

³⁶ Die Tatsache, dass Friedrich während seiner Regierung die Ablegung der *Professio fidei* verweigert hatte, spricht allerdings wohl weniger für seine Distanz zum Katholizismus als vielmehr für sein Selbstverständnis, das diesen Eid als inkompatibel mit seiner fürstlichen Stellung erscheinen lassen musste, CHAIX, *Köln*, S. 244.

³⁷ Vgl. A. KOLLER, *Bayern und das Papsttum um 1600. Ein Zweckbündnis mit Folgen*, in: *Wittelsbacher-Studien. Festgabe für Herzog Franz von Bayern zum 80. Geburtstag*, hrsg. von A. SCHMID, H. RUMSCHÖTTEL, München, C. H. Beck, 2013, S. 331-350.

³⁸ HANSEN, *Kampf um Köln*, S. 303; die Zusammenarbeit zwischen den päpstlichen Diplomaten war allerdings nicht frei von Friktionen, v. a. das Verhältnis zwischen Bonomi und Malaspina war geprägt durch Misstrauen und Eifersucht. Der schwierige Charakter von Bonomi dürfte die gemeinsamen Aktivitäten der Nuntien überdies erschwert haben, vgl. RILL, *Bonomi*, S. 312; K. UNKEL, *Die Errichtung der ständigen apostolischen Nuntiatur in Köln*, in: «Historisches Jahrbuch», XII (1891), S. 505-537, 721-746, der bezogen auf Bonomi von „cholericem Temperament“ spricht, S. 519; HANSEN, *Kampf um Köln*, S. 305; andererseits dürfte Kardinal Andreas von Österreich, als seine Legation noch im Raum stand, Malaspina bevorzugt haben, von dem er sich zu gegebener Zeit mehr Unterstützung für den Fall einer eigenen Kölner Kandidatur erwarten durfte, vgl. EHSES, MEISTER, *Bonomi in Köln*, S. XLI. Dass Germanico Malaspina schließlich Bonomi als Kaiserhofnuntius nachfolgte, dürfte die ohnedies

dinallegationen durch Andreas von Österreich und Giovanni Ludovico Madruzzo ins Auge gefasst worden³⁹, die allerdings nicht zustande kamen. Die Mission des Kardinals von Österreich scheiterte vermutlich daran, dass der habsburgische Prälat nicht dem wittelsbachischen Konkurrenten in die mit Macht und Prestige verbundene neue hohe kirchliche Position verhelfen wollte⁴⁰.

Für Bonomi bedeutete die Mission nach Köln eine Abwesenheit von sieben Monaten vom Kaiserhof⁴¹. Nach abenteuerlicher Reise, bei der ihm vor allem Gefahren durch den kalvinistischen Pfalzgrafen Johann Casimir drohten, traf der Bischof von Vercelli Ende April in Köln ein und nahm Unterkunft in der Propstei von St. Kunibert⁴². An der Wahl von Herzog Ernst von Bayern⁴³ zum neuen Erzbischof (es war dessen dritter Anlauf), die am 2. Juni 1583 erfolgte, hatte er großen Anteil⁴⁴. Dabei flossen auch beträchtliche Bestechungsgelder⁴⁵. Es mag sein, dass drei andere Akteursgruppen, die Vertreter des herzoglich-bayerischen Zweiges des Hauses Wittelsbach, die katholische Partei im Kölner Domkapitel und die kaiserlichen Kommissare Andreas Gail und Jakob Kurz

schlechte Stimmung des Bischofs von Vercelli über seine Berufung nach Köln Ende 1584 noch verstärkt haben.

³⁹ HANSEN, *Kampf um Köln*, S. 303; UNKEL, *Errichtung*, S. 516.

⁴⁰ Vgl. auch Dell'Arena an Gallio, Wien, 1583 Juli 19, AAV, Segr. Stato, Germania 105, fol. 343r-344v.

⁴¹ Die Rückkehr nach Wien verzögerte sich im Sommer auch auf Grund gesundheitlicher Probleme (Gicht), HANSEN, *Kampf um Köln*, S. 303; UNKEL, *Errichtung*, S. 537.

⁴² UNKEL, *Errichtung*, S. 523.

⁴³ Ernst von Bayern verfügte zu diesem Zeitpunkt bereits über drei Bischofssitze (Freising, Hildesheim, Lüttich) und eine bedeutende Reichsabtei (Stablo-Malmedy); zu ihm vgl. F. BOSBACH, *Ernst, Herzog von Bayern*, in: *Bischöfe des Heiligen Römischen Reichs*, S. 163-171.

⁴⁴ Bonomi an Gallio, Köln, 1582 Juni 2, AAV, Segr. Stato, Germania 105, fol. 225r-226v; Teildruck: HANSEN, *Kampf um Köln*, S. 576-578; bei CHAIX, *Köln*, S. 249, findet sich als Datum der Wahl der 23. Mai. Dies ist insofern richtig, als in Köln noch bis zum November 1583 der alte Kalender galt (vgl. STEINMETZ, *Gregorianische Kalenderreform*, S. 185), Nuntius Bonomi aber bereits seit Ende Oktober 1582 nach dem neuen Kalender datierte (vgl. den entsprechenden Vermerk im Schreiben des Nuntius an Gallio, Passau, 1582 Oktober 16, AAV, Segr. Stato Germania 104, fol. 244r); Bonomi hielt es überdies für nicht opportun, hinsichtlich der Kalenderfrage vor der Bischofswahl Druck auf das Kölner Domkapitel auszuüben, vgl. Bonomi an Gallio, Köln, 1583 Mai 26, AAV, Segr. Stato, Germania 105, fol. 207r-208r.

⁴⁵ G. v. LOJEWSKI, *Bayerns Kampf um Köln*, in: *Um Glauben und Reich. Kurfürst Maximilian I. Beiträge zur Bayerischen Geschichte und Kunst 1573-1657*, hrsg. von H. GLASER, München-Zürich, Hirmer, 1980, S. 40-47, hier S. 40f.

von Senftenau⁴⁶ maßgeblicheren Einfluss auf die Kölner Wahl von 1583 nehmen konnten als die Delegation des Papstes. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass der Erfolg der katholischen Interessen in Köln stark von der Initiative und dem unablässigen Engagement Gregors XIII. und seiner Berater abhing⁴⁷.

Nach der Wahl des Herzogs von Bayern zum Kurerzbischof von Köln bemühte sich Bonomi vor allem darum, die Position von Ernst zu festigen, welche durch Aktionen des abgesetzten Truchsess gefährdet war. Dazu waren erhebliche finanzielle wie militärische Mittel vonnöten. Noch während des Sommers 1583 gelang es Bonomi, erhebliche Subsidien aus Rom zu organisieren. Militärische Assistenz sollte u. a. von Alessandro Farnese, dem Anführer der spanischen Truppen in den Niederlanden, und dem Herzog von Kleve kommen.

Im Bereich der kirchlichen Reform konzentrierte sich Bonomi zunächst auf das Kathedrankapitel, aus dem die protestantischen Domherren ausgeschlossen und ihre frei gewordenen Pfründen verteilt wurden⁴⁸. Die von Bonomi geäußerte Forderung nach Ablegung des Tridentinischen Glaubensbekenntnisses wurde nur teilweise akzeptiert, da das Domkapitel diesen Eid nur künftigen Mitgliedern zur Auflage machen wollte und eine entsprechende Abmachung für die gegenwärtigen Mitglieder strikt ablehnte⁴⁹. Bei dieser Gelegenheit ebnete Bonomi auch den Weg für die Einführung des neuen Kalenders⁵⁰. Weitere Reformmaßnahmen betrafen die Ordensgemeinschaften. Sicherheitsvorkehrungen und kirchliche Themen besprach Bonomi auch mit dem Kölner Stadtrat⁵¹. Gegen Ende seiner Mission hatte Bonomi noch die Gelegenheit, den Neubau der Kölner Jesuitenkirche zu weihen⁵². Bei

⁴⁶ UNKEL, *Errichtung*, S. 513f.

⁴⁷ Vgl. auch J. HANSEN, *Römische Nuntiaturreportagen als Quelle zur Geschichte des Kölnischen Krieges (1576-1584)*, in: «Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst», XIX (1895), S. 195-203, hier S. 198f.

⁴⁸ EHSES, MEISTER, *Bonomi in Köln*, S. XXXVI; LOSSEN, *Zur Geschichte*, S. 172-175.

⁴⁹ EHSES, MEISTER, *Bonomi in Köln*, S. XXXVII; UNKEL, *Errichtung*, S. 535.

⁵⁰ Vgl. die Berichte von Bonomi an Gallio aus Köln vom 18. und 26. Mai 1583, AAV, Segr. Stato, Germania 105, fol. 198r-200v, 207r-208r.

⁵¹ UNKEL, *Errichtung*, S. 525.

⁵² Bonomi an Gallio, Brühl, 1583 August 16, AAV, Segr. Stato, Germania 105, fol. 388r-389v; HANSEN, *Kampf um Köln*, S. 675-678; zu der von Bonomi ausgestellten Weiheurkunde der Jesuitenkirche vgl. F. J. v. BIANCO, *Die alte Universität Köln sowie die zu Köln administrierten Studienstiftungen*, Köln, Scientia-Verlag, 1974 (Neudr. der 2. Aufl., Köln 1855), Teil I, S. 931 Anm. 1.

seinem Abschied aus der Domstadt wurden Bonomi Reliquien der Hl. Ursula und der 11.000 Jungfrauen als Geschenke übergeben, die der Prälät aber nicht ohne Rücksprache mit der Kurie behalten wollte⁵³.

5. Köln auf Dauer: Die ungewollte Aufgabe

Bereits während der Krise von 1583, die durch den Glaubenswechsel von Gebhard Truchsess von Waldburg ausgelöst worden war, reifte an der römischen Kurie und im Reich der Gedanke, die Präsenz eines kurialen Vertreters in den Rheinlanden auf Dauer zu gewährleisten. Zwar war durch eine rasche und effiziente Intervention die Wahl eines katholischen Kandidaten für den Kölner Bischofsstuhl geglückt. Mittel- und längerfristig aber war die Katholizität des Erzstifts und der angrenzenden Regionen keineswegs gesichert. Zum einen war die Position von Ernst von Bayern durch die militärischen Aktivitäten seiner protestantischen Gegner nach wie vor fragil, zum anderen verfügte Ernst, der zwar die Priesterweihe empfangen hatte, aber nie zum Bischof konsekriert werden sollte, nicht über ein ausreichendes theologisches und pastorales Profil, die notwendigen kirchlichen Reformen in seinem Bistum durchzuführen⁵⁴. In diesem Sinne erreichten die römische Kurie viele Denkschriften und Stellungnahmen⁵⁵, wobei Bonomi selbst als einer der entschiedenen Befürworter der Gründung einer permanenten päpstlichen Nuntiatur am Niederrhein auftrat. Als Kandidaten für das Amt eines ständigen Nuntius in Köln kursierten mehrere Namen, u. a. Francisco Agricola, den der Kölner Jesuitenrektor empfahl⁵⁶, aber auch die erfahrenen päpstlichen Diplomaten Minuccio Minucci und Feliciano Ninguarda. Bonomi hielt beide zunächst für geeignet, verwarf aber dann wie-

⁵³ Vgl. das Schreiben von Bonomi vom 16. August; die Genehmigung dazu erfolgte kurze Zeit später: Gallio an Bonomi, [Frascati], 1583 September 17, Segr. Stato, Germania 12, fol. 247r-248v.

⁵⁴ BOSBACH, *Ernst*, S. 163f.

⁵⁵ Von Germanico Malaspina vom 5. Mai 1583, UNKEL, *Errichtung*, S. 723f.; von Minucci für Bonomi vom 2. Juni 1583, Deutsches Historisches Institut in Rom, Minucciana 10, fol. 325-333; 336-340; vom Lütticher Generalvikar Lävinius Torrentius van der Becken vom Sommer 1583, UNKEL, *Errichtung*, S. 728.

⁵⁶ Bonomi an Gallio, Prag, 1583 Dezember 6, AAV, Segr. Stato, Germania 105, fol. 471r-475r.

der ihre Kandidaturen⁵⁷. Schließlich entschied sich Papst Gregor XIII., Bonomi selbst mit der Aufgabe zu betrauen, eine durchaus nachvollziehbare Entscheidung, denn Bonomi verfügte über einschlägige Erfahrungen und Kontakte. Bonomi machte diese Ernennung, mit der er ganz und gar nicht gerechnet hatte, betroffen und bestürzt. Zunächst wandte er sich an seinen unmittelbaren Vorgesetzten, Kardinal Gallio, mit der Bitte, der Papst möge die Entscheidung noch einmal überdenken⁵⁸, ein an sich unerhörtes Aufbegehren eines Untergebenen gegenüber seinen Vorgesetzten im strengen Machtgefüge der römischen Kurie. Seine Argumente, die aus seiner Sicht gegen ein neues, zudem längerfristiges Kölner Mandat sprachen (seine Unbeliebtheit in Köln wegen seines selbstbewussten Auftretens 1583 und die Sorge um seine persönliche Sicherheit), fanden kein Gehör an der Kurie. Dafür wurde ihm vor Augen gestellt, dass der Papst ihn für den derzeit wichtigsten Posten der kurialen Diplomatie ausgewählt habe⁵⁹. Auch jetzt noch hoffte Bonomi auf eine Revision der päpstlichen Entscheidung und verschleppte die Abreise vom Kaiserhof ins Rheinland. Erst veranlasst durch eine zweite unmissverständliche Weisung aus Rom fügte er sich in sein Schicksal⁶⁰. Aus anthropologischer Sicht erscheint dieser Versuch, das auf dem Prinzip eines bedingungslosen Gehorsams basierenden hierarchischen System der katholischen Kirche zu durchbrechen, jedenfalls bemerkenswert⁶¹.

Der künftige Wirkungskreis von Giovanni Francesco Bonomi war im-

⁵⁷ Anstelle von Minucci empfahl er nach Rücksprache mit Borromeo den Bischof von Novara, Francesco Bossi, UNKEL, *Errichtung*, S. 725; bei Ninguarda kamen Bonomi nach anfänglichem positiven Votum Bedenken wegen dessen Alters und gesundheitlicher Verfassung, Bonomi an Gallio, Prag, 1584 Juli 17, AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 203r-204v.

⁵⁸ Bonomi an Gallio, Prag, 1584 Oktober 30, AAV, Segr. Stato, Germania 106, fol. 332r; darin deutet Bonomi an, zunächst nach München reisen zu wollen und dort eine erneute Aufforderung, nach Köln zu gehen, abzuwarten. Grundsätzlich sei er freilich bereit, für Papst und Kirche sogar in England, Schottland oder Amerika seinen Dienst zu versehen.

⁵⁹ Gallio an Bonomi, Rom, 1584 Oktober 13, AAV, Segr. Stato 12, fol. 358r-v: «... replicarò ... de la deputazione che N. S. ha fatto de la persona di V. S. per la nuntiatu- ra di Colonia et parti inferiori del Rheno, reputando quel luogo più importante per il servitio di Dio et aumento de la santa religione che qualunque altro che hoggidi possa dar la Sede Ap.ca.»

⁶⁰ Gallio an Bonomi, Rom, 1584 Dezember 22, AAV, Segr. Stato 12, fol. 376r-v.

⁶¹ UNKEL, *Errichtung*, S. 735, hat das Verhalten von Bonomi in diesem Zusammenhang als «wenig würdevoll» bezeichnet.

merhin bedeutend: Er umfasste neben Köln die anderen beiden rheinischen Erzstifte Trier und Mainz, die Diözesen Basel, Straßburg, Osnabrück, Paderborn, Lüttich, weite Teile Flanderns, Luxemburg und das Herzogtum Jülich-Kleve⁶². Ebenfalls weitreichend waren die ihm verliehenen Fakultäten⁶³. Eine Hauptinstruktion erhielt Bonomi nicht. Offensichtlich erübrigte sich eine Generalanweisung aus Rom angesichts der einschlägigen Erfahrungen und Kenntnisse, die Bonomi vor Ort ein Jahr zuvor erworben hatte.

Die Hauptaufgabe Bonomis bestand in der Erneuerung des kirchlichen Lebens auf der Grundlage der Dekrete des Konzils von Trient durch Visitationen und im Rahmen von Provinzial- und Diözesansynoden⁶⁴. Als Sitz seiner Nuntiatur wählte er Köln, wo er im Witgensteinischen Hof in der Trankgasse residierte⁶⁵.

Sorge bereitete Bonomi das neuerliche Erstarken der militärischen Position des Truchsess von Waldburg. Zur Rückeroberung der von den truchsessischen Truppen gehaltenen Gebiete traf er in Antwerpen mit Alessandro Farnese zusammen, der seine Unterstützung zusicherte und 1586 das strategisch bedeutende Neuss einnahm⁶⁶. Alessandro Farnese erhielt kurze Zeit später aus der Hand von Bonomi die päpstlichen Ehrengeschenke Schwert und Hut⁶⁷. Das Ende des Kölnischen Krieges (1588) sollte Bonomi aber nicht mehr erleben⁶⁸. Nach einer schweren Krankheit starb er Ende Februar 1587 in Lüttich, seinem Lieblingsaufenthaltsort in dem ihm zugeteilten Sprengel⁶⁹, im Alter von 50 Jahren und im zweiten Jahr seiner Tätigkeit als ordentlicher päpstlicher Nuntius in Köln und in den Rheinlanden.

6. Bilanz

⁶² RILL, *Bonomi*, S. 312.

⁶³ Keiner seiner Nachfolger sollte jemals ähnlich umfassende Vollmachten erhalten, LOSSEN, *Zur Geschichte*, S. 179.

⁶⁴ Zu den Aufgaben im Detail vgl. die Einleitung von EHSES, MEISTER, *Bonomi in Köln*, und REINHARD, *Katholische Reform und Gegenreformation*, S. 15-18.

⁶⁵ EHSES, MEISTER, *Bonomi in Köln*, S. XLVIII.

⁶⁶ RILL, *Bonomi*, S. 313.

⁶⁷ E. CORNIDES, *Rose und Schwert im päpstlichen Zeremoniell von den Anfängen bis zum Pontifikat Gregors XIII.*, Wien, Verlag des wissenschaftlichen Antiquariats H. Geyer, 1967, S. 121.

⁶⁸ CHAIX, *Köln*, S. 251f.; spanische Einheiten blieben noch zur Sicherheit bis Mitte der 90er Jahre des 16. Jahrhunderts im Kölner Raum.

⁶⁹ Zu den letzten Lebenstagen des Nuntius vgl. den Bericht des zu diesem Zeitpunkt bereits zum Bischof von Antwerpen ernannten Lütticher Generalvikars Lävinius Torrentius, EHSES, MEISTER, *Bonomi in Köln*, S. LIX.

Giovanni Francesco Bonomi zählt zu den herausragenden Figuren der römischen Diplomatie im 16. Jahrhundert. In der Hochphase der katholischen Konfessionalisierung vertrat er zwischen 1579 und 1587 die Interessen von Papst und Kurie an drei verschiedenen Einsatzorten nördlich der Alpen: in der Schweiz, am Kaiserhof und am Niederrhein. Durch seine Abordnung nach Köln 1583 zur Absetzung des Erzbischofs Gebhard Truchsess von Waldburg und zur Neuwahl eines katholischen Kandidaten war Bonomi bei einer der wichtigsten Weichenstellungen der Reichsgeschichte im 16. Jahrhundert maßgeblich beteiligt. Sie garantierte langfristig die Katholizität des Kaisertums durch den Erhalt der katholischen Kölner Kurstimme und die Abwendung eines Wechsels der Mehrheitsverhältnisse im Kurkolleg. Gleichzeitig bahnte sie den Weg für eine bayerische Sekundogenitur im Rheinland, die bis 1761 ohne Unterbrechung Bestand haben sollte. Dass diese Vorgänge an Konturen gewinnen, liegt nicht zuletzt an den offiziellen Dokumenten der Missionen von Giovanni Francesco Bonomi. So erweisen sich die Nuntiaturberichte einmal mehr als erstrangige Quelle für die frühneuzeitliche Geschichte des Reichs und Europas mit ihren politischen, kirchlichen und konfessionellen Implikationen⁷⁰.

⁷⁰ HANSEN, *Römische Nuntiaturberichte*, S. 203.